Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 27. Oktober 1855. Nr. 503.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Warschau, 25. Oktober. Ein Tagesbefehl des General Lüders macht bekannt, daß durch kaiserliche Verfügung sämmtliche Reichswehr-Druschinen des ersten Aufgebots der Südarmee unter den Oberbefehl des General Lüders gestellt worden sind.

Paris, 26. Oktob. 3pCt. Rente 64,30. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 90,25. Silb.-Anleihe 81. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 730. Credit-Mobilier 1190. Börsenschluß matt. Mobilier u. St.-Eis.-Akt. matt. Die Bank hat gestern keine Maßregeln ergriffen.

London, 26. Okt. Schlußcourse: Consols 88. Geringes Geschäft.

Wien, 26. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Belebtes Geschäft. National-Anleihe, Loose und Nordbahn-Aktien stark gekauft. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 84. 5pCt. Metalliques $75\frac{1}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $66\frac{1}{4}$. Bank-Aktien 1025. Nordbahn $204\frac{3}{8}$. 1839er Loose $118\frac{1}{4}$. 1854er Loose $98\frac{1}{8}$. National-Anlehen $78\frac{7}{8}$. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien —. London 11, 02. Augsburg $113\frac{1}{2}$. Hamburg $82\frac{3}{8}$. Paris $131\frac{3}{4}$. Gold $18\frac{3}{4}$. Silber $15\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 26. Okt., Nachmittags 2 Uhr. Ziemlich lebhaft, fest; belangreichen Umsatz. Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. $108\frac{1}{2}$. Preußische Kassenscheine $105\frac{1}{8}$. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. $57\frac{3}{4}$. Ludwigshafen-Berbach 157. Frankfurt-Hanau $82\frac{1}{2}$. Berliner Wechsel $105\frac{1}{8}$. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{4}$. Londoner Wechsel $118\frac{3}{4}$. Pariser Wechsel $93\frac{5}{8}$. Amsterdamer Wechsel $100\frac{1}{8}$. Wiener Wechsel $105\frac{1}{4}$. Frankfurter Bank-Antheile $118\frac{1}{2}$. Darmstädter Bank-Aktien 282. 3pCt. Spanier $31\frac{5}{8}$. 1pCt. Spanier $19\frac{3}{16}$. Kurhessische Loose $37\frac{1}{8}$. Badische Loose $43\frac{5}{8}$. 5pCt. Metalliques $65\frac{3}{8}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliq. 58. 1854er Loose 86. Oesterr. National-Anlehen $69\frac{5}{8}$. Oesterr.-Französische Staats-Eis.-Aktien 179. Oesterreichische Bank-Antheile 1077.

Hamburg, 26. Oktober, Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Sehr geschäftslos und matt. Schluß-Course:

Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anleihe 100 Br. Preußische Loose —. Oesterreichische Loose $102\frac{1}{2}$. 3pCt. Spanier $29\frac{3}{4}$. 1pCt. Spanier 18. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger $113\frac{1}{2}$. Köln-Mindener 162. Mecklenburger $58\frac{3}{4}$. Magdeburg-Wittenberge $42\frac{3}{4}$. Berlin-Hamburg 1. Prior. $100\frac{1}{2}$ Br. Köln-Minden 3. Prior. $91\frac{1}{2}$ Br. Diskonto $5\frac{3}{4}$—6pCt. London lang 13 Mrk. 2 Sh. not., 13 Mrk. $2\frac{1}{2}$ Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5 Sh. not., 13 Mrk. $5\frac{3}{4}$ Sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien $85\frac{1}{4}$.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr geschäftslos und matt. Oel geschäftslos. Kaffee ruhig. Zink ohne Umsatz.

Telegraphische Nachricht.

Trapezunt, 8. Oktbr. Die Russen bereiten sich zu einem neuen Angriffe auf Kars vor.

Vom Kriegsschauplatze.

Nikolajeff. Der „Moniteur" bringt folgende Notizen über Nikolajeff: Diese Stadt erhob sich, wie Odessa, Sebastopol und Cherson, auf Befehl Katharinas II. Bis 1791 war Nikolajeff nur ein elendes, in dürrer Steppe verlorenes Dorf; in wenigen Jahren jedoch war es eine Stadt. Die Anzahl und Schönheit seiner Bauwerke, seine breiten, regelmäßigen Straßen, die Vortheile des Stromes, an dem es liegt, dies alles überraschte schon Daniel Clarke, der die Stadt bald nach ihrer Gründung besuchte, so, daß er in seiner Beschreibung meint, dieselbe habe im südlichen Rußland, und, mit Ausnahme von Petersburg und Moskau, in Rußland überhaupt nicht ihres Gleichen. Nikolajeff ist Residenz des Großadmirals des schwarzen Meeres; hier sind die Büreaus auch für die Marine- und Hafen-Angelegenheiten von Odessa und Cherson. Der Admiralitäts-Palast ist eines der prachtvollsten Gebäude von Nikolajeff. Linienschiffe können einer Sandbank wegen nicht bis hierher fahren, Briggs dagegen werden mit sogenannten Kameelen — schwimmenden Maschinen, die auch in Petersburg gebraucht werden, — heraufgeschafft. Auf den Werften von Nikolajeff werden die Kriegsschiffe für die russische Schwarzmeer-Flotte gebaut und ausgebessert. Das Wasser ist hier still und tief, nur scheinen hier die Schiffe noch schneller als in Sebastopol zu verderben. Eine in der Nähe liegende Quelle versorgt die Stadt mit gutem Trinkwasser. Nach der letzten Zählung hat dieselbe 38,000 Einwohner und an 5000 Häuser, ferner sechs griechische, eine katholische, eine lutherische Kirche und zwei Synagogen. Außer dem Admiralitäts-Gebäude und den Arsenalen sind die Sternwarte, das Depot der hydrographischen Karten, mehrere dreistöckige Kasernen, welche 25,000 Mann aufnehmen können, so wie der Adelsklub mit drei öffentlichen Bibliotheken bemerkenswerth. Nikolajeff liegt etwa 427 Kilometer von Sebastopol. Drei bis vier Stunden von Nikolajeff liegen die Ruinen der alten milesischen Kolonie Olbiopolis, von der noch einige, bei uns jedoch sehr seltene Münzen vorhanden sind, welche einen Kopf der Ceres, einen Adler auf einem Delphin und eine Weizen-Aehre zeigen. Irrthümlicher Weise hatte man dieses Olbiopolis der Alten häufig in Cherson gesucht. Die Russen haben in den Ruinen von Olbiopolis Münzen, Basreliefs und Inschriften genug gefunden, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß dies die Ruinen der alten, unter der Meder-Herrschaft von den Milesiern gegründeten Kolonie sind."

Der „Russ. Invalide" enthält folgende telegraphische Depesche: „Nikolajeff, 18. Oktober, $9\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Die Nikolai-Batterie, die hart an der Mündung des Dnjepr-Liman am rechten Ufer auf dem niedern Rande des Vorgebirges, abgesondert von der auf der Höhe befindlichen Festung Oczakow, gelegen ist, wäre ohne jeden Nutzen einer unvermeidlichen Zerstörung unterworfen gewesen, wenn die feindlichen Schiffe sie bombardirt hätten und darum wurde sie heute von uns nach dem Abzug der Garnison um 6 Uhr Morgens gesprengt. Um 8 Uhr Morgens fuhr eine Dampffregatte und ein Kanonenboot aus dem Liman heraus, aber von den übrigen Schiffen drangen 10 Dampfer und 6 Kanonenboote etwas tiefer in den Liman. — Um 2 Uhr Nachmittags trennten sich zwei Schrauben-Linienschiffe von 80 bis 90 Kanonen von der Flotte und segelten in der Richtung auf Oczakow. Die übrige Flotte hat ihre Stellung gegen gestern nicht verändert. — Eine Aktion fand weder auf dem Meere und im Liman, noch auf der Landzunge von Kinburn statt." — Es ergiebt sich aus dieser Nachricht, worauf wir bereits auf Grund der englischen und französischen Depeschen hinwiesen, daß nämlich die Russen in Oczakow nur die nach der Seeseite gelegenen Befestigungen gesprengt, die Werke an der Landseite aber und die Stadt selbst nicht geräumt haben.

[Aus der Krim.] Eine russische Depesche vom 9. Oktober hat gemeldet, daß General d'Allonville eine neue Rekognoszirung von Eupatoria nordwärts unternommen hatte, doch sich am 8. Oktober zurückzog, als er auf die Avantgarde der Grenadiere stieß. Es war dies die erste offizielle Erwähnung der Anwesenheit des Grenadiercorps in der Krim. Nach einer Korrespondenz des „Constitutionnel" aus Eupatoria vom 10. fand die erwähnte Bewegung am 7. statt. Die Division d'Allonville ging 7 Stunden weit gegen Norden bis Aidar vor, ohne auf eine feindliche Reiterabtheilung zu stoßen. Sechs türkische Schwadronen und 5 reitende Batterien zogen ebenfalls mit. Man verbrannte alle Fourage des russischen Corps, das bisher Eupatoria blokirt gehalten, und nahm 500 Stück Rindvieh und 100 Pferde und Kameele. Sämmtliche Beute wurde der türkischen Armee überlassen. In Folge dieser Expedition machte am 8. Oktober ein 20,000 Mann starkes Corps russischer Grenadiere, das auf dem Marsche nach Simpheropol war, auf 8 Wegstunden vor Eupatoria Halt, um den Rücken der Armee von Sebastopol zu decken. Eupatoria's Festungswerke sind, wie der Berichterstatter hinzufügt, vollendet, und der Platz ist in so gutem Vertheidigungsstande, daß der französische Ingenieur, Kommandant Fervet, der seit neun Monaten die Arbeiten dort leitete, ins Hauptquartier zu anderen Funktionen zurückgekehrt ist. Eupatoria ist jetzt ein Waffenplatz von 6000 Metres Umfang, wo eine ganze Armee überwintern kann.

Man kann nach dem Vorstehenden nicht zweifeln, daß der größere Theil des Grenadiercorps, welches vor mehreren Monaten aus dem Norden abmarschirte, die taurische Halbinsel erreicht hat, wo es zunächst vorzugsweise zur Deckung von Perekop und der Verbindungen dieses Platzes mit Simpheropol u. s. w. bestimmt scheint. Dies sind die einzigen Kerntruppen, welche seit lange wieder in der Krim eintrafen, während sonst nur von dem Zuzuge von Reserven und Reichswehr die Rede war. — Die letzte durch eine russische Depesche erwähnte Bewegung von Eupatoria aus unterschied sich von den am 29. September und 7. Oktober durch General d'Allonville bewirkten dadurch, daß sie nicht die Straße nordwärts nach Perekop (gegen Toltschak und Aidar), sondern, wie bereits erwähnt, den südwestwärts nach Simpheropol führenden Weg verfolgte. Derselbe läuft Anfangs am Meeresufer hin, und wendet sich dann zwischen dem Sasik- und Salz-See über das vielgenannte, vor Kurzem zerstörte Dorf Saki gegen Tulat.

Nach Berichten des „Journal des Debats" aus Sebastopol vom 10ten, bestand das am 7ten eingeschiffte Expeditions-Corps aus 9000 Franzosen von 3. Armee-Corps und 3000 Engländern. Hierzu kamen 10 Bataillone französischer und 1000 Mann englischer Marine-Infanterie, so daß nach dieser ziemlich zuverlässig erscheinenden Berechnung der Gesammtbestand sich auf mehr als 15,000 Mann erhebt.

[Asiatischer Kriegsschauplatz.] Eine Korrespondenz des „Constitutionnel" aus Konstantinopel vom 15. giebt folgende Details über die Affaire, welche angeblich den dem türkischen Kriegsministerium zugegangenen Berichten aus Kars vom 30. September entnommen sind: „Man hatte seit 2 oder 3 Tagen in Kars bemerkt, daß General Murawieff seine sämmtlichen Truppenmassen auf der Nordseite konzentrirte, und schloß daraus, daß er sich zum Sturme vorbereite. Die Besatzung von Kars, höchstens 12,000 Mann stark, und durch Elend und die Aussicht auf Aushungerung erschöpft, gewann Angesichts der Gefahr ihren Aufschwung wieder und brannte vor Kampfbegier. Sie hatte nicht lange zu warten. Am 29. September, eine Stunde vor Sonnenaufgang, begannen die Russen den Angriff auf die zwei Haupt-Redouten der Nordseite, Tahmasseb-Tabia und Inglis-Tabiasse. Diese Punkte waren gut gewählt, denn wenn der Feind sich ihrer bemächtigte, so beherrschte er die ganze Festung und Ebene. Der Angriff der Russen war ungestüm; die Türken leisteten glänzende Gegenwehr. Mehrere Redouten und namentlich die zwei vorgenannten wurden 4- ja 5mal von den Russen genommen und durch die Türken mit dem Bayonnet zurückerobert. Die Angriffskolonnen wurden eine nach der andern über den Haufen geworfen. Der Kampf dauerte noch am Mittage fort. Da erst erklärte sich der Sieg, welcher bei der Ungleichheit der Zahl lange geschwankt hatte, völlig zu Gunsten der Türken. Die Russen zogen sich auf allen Punkten geschlagen zurück und geriethen bald in völlige Auflösung. Sie ließen eine ihrer Kanonen und ihre Verwundeten und Todten im Stiche. Dieser Sieg kostete der tapfern Besatzung 1200 Mann Kampfunfähiger. Die Verluste der Russen aber waren so bedeutend, daß man am 30sten, bei Abgang des Couriers, schon 2500 Todte auf dem Schlachtfelde zählte. Die Angabe des in Konstantinopel veröffentlichten Bülletins, daß deren 4000 gewesen, beruht demnach auf einem Irrthum. (Auch Lord Redcliffe hatte bekanntlich nur die Ziffer von 2500 in seiner Depesche wiedergegeben.) Rechnet man Todte und Verwundete zusammen, so mag der Verlust der Russen sich im Ganzen freilich auf etwa 10,000 Mann stellen." — Der Berichterstatter des „Constitutionnel" fügt hinzu, daß Vely Pascha einer- und Selim Pascha andererseits auf dem Marsche seien, um Kars zu entsetzen. Letzterer sei vor einigen Tagen von Trapezunt mit bedeutenden Streitkräften aufgebrochen. Man erwartete in Konstantinopel mit höchster Spannung weitere Nachrichten; mit dem nächsten Postboote sollte ein Adjutant Wassif Paschas eintreffen, der mit General Williams zusammen das Kommando führt. Am 13. Nachmittags donnerten in Konstantinopel auf Befehl des Sultans zahlreiche Artilleriesalven zur Feier des Sieges.

[Das Inventar Sebastopols.] Marschall Pelissier hat dem französischen Kriegsminister das Inventar der verschiedenen Gegenstände übersandt, welche die Verbündeten außer den Feuerschlünden vom verschiedensten Kaliber in Sebastopol gefunden haben. In dieser vom „Moniteur" veröffentlichten Liste figuriren unter Anderem 407,000 Kugeln, 100,000 Hohlgeschosse, 24,000 Kartätschen, 262,000 Kilogramm Pulver, 630,000 Patronen, darunter 160,000 beschädigte, 50,000 Kilogramm altes und 25,000 Kilogramm neues Tauwerk, 730,000 Kilogramm Stangeneisen und Stahl, 80,000 Kilogramm altes Eisen, 60,000 Kilogramm Kupfer, 102,000 Kilogramm altes Kupfer, 2000 Tonnen Kohlen, eine Anzahl Dampfmaschinen und anderer Maschinen und Geräthschaften, 500 Anker, 11,000 Säcke Brot, 3700 Säcke Mehl, 1300 Säcke Roggen, alle möglichen Cerealien und 480 Fässer Pökelfleisch.

Preußen.

Berlin, 26. Oktober. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädist geruht: dem Bürgermeister Bigorck, dem Stadtrath und Kämmerer Moser, dem Stadt-Baurath Böhm, dem Stadtrath und Medizinal-Assessor, Apotheker Hensche, so wie den Stadtverordneten Buchhändler Gräfe, Strumpfwaaren-Fabrikanten Jungmann und dem Kommerzienrath Schröter zu Königsberg in Preußen und dem Geheimen Kommerzienrath Tamnau ebendaselbst, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Direktor des Ober-Berg-Amts zu Breslau, Geheimen Ober-Bergrath, Berghauptmann von Oeynhausen, in gleicher Eigenschaft an das Ober-Berg-Amt zu Dortmund zu versetzen; und den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geheimen Ober-Bergrath Dr. Rudolph von Carnall zum Berghauptmann und Direktor des Ober-Berg-Amts zu Breslau zu ernennen; den Kreisgerichts-Direktor Gäde zu Schlawe als Direktor an das Kreisgericht zu Kolberg zu versetzen; und den Bau-Inspektoren Erbkam und Prüfer zu Berlin den Charakter als Bau-Rath; so wie dem Rendanten Scheider bei der General-Kommission zu Stendal den Titel „Rechnungs-Rath" zu verleihen.

Der Kreisrichter Kremkow zu Oppeln ist zum Rechtsanwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Gleiwitz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Ratibor ernannt worden. Die Wahl des Schulamts-Kandidaten Wilhelm Roudolf zum vierten ordentlichen Lehrer an dem Gymnasium zu Neuß ist bestätigt; der Schulamts-Kandidat Dr. Franz Heinrich Cramer als vierter ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Emmerich angestellt; der bisherige interimistische Lehrer Isidor Thomczek am Gymnasium zu Trzemeszno zum ordentlichen Lehrer bei dieser Anstalt ernannt; so wie der Kreis-Thierarzt Wiegel zu Bitburg im Regierungsbezirk Trier in gleicher Eigenschaft in den Kreis Kreuznach im Regierungsbezirke Koblenz; und der Kreis-Thierarzt Amerlan zu Habelschwerdt, im Regierungsbezirk Breslau, in gleicher Eigenschaft in den Kreis Sorau des Regierungsbezirks Frankfurt versetzt worden.

Berlin, 26. Oktbr. Vorschläge zur Bundesreform werden, wie man hier weiß, seit längerer Zeit von Baiern bei den kleineren deutschen Regierungen befürwortet, sollen aber bis jetzt noch nicht so viel Anklang gefunden haben, daß sich erwarten läßt, Baiern werde einen bezüglichen Antrag bei der Bundesversammlung einbringen. Die österreichische Regierung steht dieser Angelegenheit im Augenblick völlig fern. — Herr v. Usedom, der sich einige Tage hier aufgehalten hat, ist gestern wieder auf seine Güter nach Pommern abgegangen. — Aus Württemberg wird ein Ministerwechsel angekündigt. An Stelle des Herrn von Linden soll der Baron von Hügel, bis zum Jahre 1850 Gesandter in Berlin, jetzt in Wien, das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. — Die kurhessische Ministerkrise hat noch nicht ihre Lösung gefunden. Die Bildung eines neuen Ministeriums scheint auf unüberwindliche Schwierigkeiten zu stoßen. Unser Widerspruch gegen die Behauptung, daß der Justizminister a. D. Hr. Uhden zum Nachfolger des Herrn Hassenpflug ausersehen sei, erhält von verschiedenen Seiten Zustimmung. (B. B. Z.)

Mehrere Blätter melden die Herabsetzung des Einfuhrzolles von Reis auf die Hälfte des bisherigen Steuersatzes als eine bereits beschlossene Maßregel. Diese Auffassung des Sachverhältnisses ist irrig. Wie wir erfahren, wird allerdings die diesseitige Regierung Verhandlungen mit den übrigen Zollvereinsstaaten im Sinne der oben bezeichneten Maßregel einleiten. Da jedoch der Erfolg eines solchen Vorschlages von der Zustimmung aller betheiligten Regierungen abhängt, so ist es unstatthaft, schon jetzt anzugeben, daß und in welchem Umfange eine Ermäßigung des Reiszolles eintreten wird. — Des Königs Majestät hat, mittelst Kabinets-Ordre vom 13. Oktober d. J., der Alterversorgungs-Anstalt der jüdischen Gemeinde zu Berlin Korporations-Rechte insoweit, als solche zur Erwerbung von Grundstücken, Kapitalien und hypothekarischen Rechten erforderlich sind, verliehen. Zugleich haben zwei durch den verstorbenen Juwelier David Jakob Rieß, und die verstorbenen Isaak Alexander'schen Eheleute der genannten Anstalt mit resp. 3000 Thlr. und 5000 Thlr. ausgesetzte Legate, sowie die Spezial-Stiftung, welche die Kaufmann Siegfried Beschütz-schen Eheleute für zwei Hospitaliten bei derselben Anstalt durch die Zusicherung eines zur Zeit der Einzahlung einen Zinsertrag von mindestens 216 Thlr. für das Jahr gewährenden Kapitals errichtet haben, die landesherrliche Genehmigung erhalten. (P. C.)

— Die Entlarvung des fabelhaften Prinzen von Armenien durch die hiesige Polizei beschäftigt heute ganz Berlin. Man hat hier seit dem ersten Auftreten des Betrügers eine Ahnung davon gehabt, mit wem man es zu thun habe, und es erregte schon gleich, als die „Augsburger Allg. Ztg." hier eintraf, große Heiterkeit, die Genealogie des Prinzen haarklein in jenem Blatte entwickelt zu sehen. In literarischen Kreisen war es bekannt, daß die „Augsburger Allg. Z." durch jenen Artikel hatte mystifizirt werden sollen. Bei seiner Verhaftung benahm sich Joanni — so giebt derselbe seinen Namen jetzt selbst an — anfänglich ziemlich keck, er wurde aber bald kleinlaut, als die Beamten

ihn merken ließen, daß man hier von seinem Treiben genauer unterrichtet sei, als er geglaubt haben mochte. (C. B.)

C. B. [Die Geistlichen und die Freimaurerei.] In Bezug auf die von uns neulich erwähnte Bewegung unter einem Theile der Geistlichen, Akte der Behörden herbeizuführen, um den Geistlichen die Betheiligung am Freimaurerorden zu untersagen, können wir folgende Aktenstücke mittheilen. Aus Pommern haben 50 Geistliche und einige Kirchenpatrone, unter ihnen Hr. v. Thadden-Trieglaff, Hr. v. Dewitz u. m. A. eine Eingabe an das Konsistorium zu Stettin dahin gerichtet: „Die Unterzeichneten ꝛc. fühlen sich im Hinblick auf die mehrfachen kräftigen und entschiedenen Zeugnisse gleichgesinnter Amtsbrüder gegen die Theilnahme der evangelischen Prediger am Freimaurerorden, und in der begründeten Ueberzeugung, daß es mit dem Amte eines evang. Geistlichen, als Haushalter über Gottes Geheimnisse, unvereinbar sei, Mitglied dieses Ordens zu sein, — auch ihrerseits gedrungen, Einem k. hochw. Konsistorium die ganz gehorsame Bitte auszusprechen: die hohe Kirchenbehörde wolle als einen Akt väterlicher Kirchenzucht eine Mahnung und Warnung an die Provinzialkirche ergehen lassen, in welcher auf den Widerspruch aufmerksam gemacht wird, worin das Wesen dieses Ordens mit dem geistlichen Amte und mit dem Bekenntniß unserer Kirche, stehe, und mindestens für die Zukunft alle fernere Theilnahme den Geistlichen an diesem Bunde versagen. Wir hoffen, durch diese ehrerb. Bitte, weit entfernt davon, der h. kirchlichen Behörde eine Verlegenheit bereiten zu wollen, dieselbe in Ihrer gesegneten Wirksamkeit und in dem entschiedenen Bestreben, die Schäden der Kirche zu heilen, vielmehr zu stärken und die zum Gebet und zur Arbeit erhobenen Hände unseres theueren Kirchenregiments zu unterstützen, damit je länger je mehr die Kirche des Herrn Ihm dargestellt werde als eine Gemeinde ohne Flecken und Runzel oder deß etwas, sondern daß sie heilig sei und unsträflich auf den Tag seiner Zukunft."

An der Spitze der Unterzeichner steht der Superintendentur-Verweser Reinhold zu Cammin, und an diesen wurde folgender Bescheid des Konsistoriums erlassen: „Ew. Hochehrwürden haben uns zu verschiedenen Zeiten drei von 50 Geistlichen unterzeichnete Vorstellungen eingereicht, welche das kirchenregimentliche Einschreiten gegen die Betheiligung evangelischer Pfarrer an dem Freimaurerorden in Anspruch nehmen. Da wir diese Sache nicht als eine Provinzial-Angelegenheit behandeln dürfen, haben wir dem evangelischen Oberkirchenrath darüber berichtet und sehen dessen weiterer Bescheidung entgegen. Wir stellen Ihnen anheim, den Unterzeichnern der Vorstellungen hiervon Kenntniß zu geben." — Außerdem sind Erklärungen in demselben Sinne abgegeben worden von dem Präses der westfälischen Provinzial-Synode Dr. Albert zu Gevilsberg und 18 Geistlichen dieser Synode.

P. C. Dem Kuratorium der allgemeinen Landesstiftung ist ein Bericht des Unterstützungs-Vereins für hilfsbedürftige Krieger zu Königsberg in Preußen über seine bisherige Wirksamkeit eingesendet worden. Der Verein war aus Anlaß der Gründung der allgemeinen Landesstiftung entstanden und hatte sich das Protektorat Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen erbeten, welches Höchstderselbe unter der ausgesprochenen Hoffnung, daß der Verein sich recht bald mit der allgemeinen Landesstiftung vereinigen und als integrirender Theil mit derselben gemeinsam wirken möge, gnädigst übernahm. Der vorliegende Bericht bezieht sich auf zwei Verwaltungsjahre. Im ersten Verwaltungsjahre 1852—53 betrugen die Einnahmen die Summe von 1900 Thlr., worunter sich 1535 Thlr. an fortlaufenden Beiträgen befanden. Es waren 144 hilfsbedürftige Veteranen und zwar mit 1157 Thlr. unterstützt worden. Da die sonstigen Ausgaben des Vereins in 139 Thlr. bestanden, so behielt der Verein einen Bestand von 604 Thlr. Im Laufe des folgenden Verwaltungsjahres 1853—54 bildeten sich im königsberger Landkreise, in Memel und in Wehlau Vereine, welche denselben Zweck verfolgen. Hierdurch gingen dem Vereine zu Königsberg eine Reihe von Beiträgen verloren, die bisher aus jenen Kreisen kamen und nun dort unmittelbar für die Veteranen derselben verwendet werden. Nichtsdestoweniger vermehrten sich die Einnahmen des Vereis sehr bedeutend. In etwa 1647 einzelnen Beitragsposten gingen an laufenden Mitglieder-Beiträgen 2247 Thlr. und an außerordentlichen Gaben, welche von Wohlthätern überwiesen wurden, 255 Thlr. ein. Außerdem lieferten die Beiträge, welche durch die von Vereinen veranstalteten Sammlungen und auf anderem Wege erzielt wurden, die Summe von 134 Thlr. Die Gesammt-Einnahme betrug nach Abrechnung eines Ausfalls von 4 Thlr. und mit Hinzurechnung des Bestandes von 604 Thlr. aus dem Vorjahre 3236 Thlr. Davon kamen in Ausgabe 1914 Thlr in laufenden und regelmäßig monatlich wiederkehrenden Unterstützungen, 47 Thlr. an einmaliger Unterstützung am 18. Oktober 1853, und 49 Thlr. am 11. Juni 1854. Außerdem wurden 234 Thlr. an Botenlohn, Einsammler-Gebühren, Druck- und Insertionskosten, Porto und Medaillenbänder verausgabt. Die Gesammtsumme der Ausgaben betrug mithin 2244 Thlr. und blieb ein Bestand von 992 Thlr.

Hagen, 24. Oktober. Nur Pflichten der dringendsten Art gegen seine Familie und die ihm nächsten Mitglieder derselben haben Herrn v. Vincke gezwungen, seiner lieben Heimath für den nächsten Winter sich zu versagen und die Wahl für das Haus der Abgeordneten abzulehnen. Eine andere Wahl wird also Herr v. Vincke nicht annehmen. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. Oktbr. Wie wir mit Bestimmtheit hören, enthält das Verzeichniß der Staatsgüter, welche der Nationalbank zur Deckung der 155 Mill. Gulden überantwortet werden, die Namen von 39, resp. 44 großen Komplexen, die einen Gesammtflächeninhalt von 1,077.065 Joch (zu 1600 Quadratklafter) betragen. Darunter sind 279,068 Joch Aecker und Wiesen und 797,997 Joch Wälder und Weiden. Darunter befinden sich in Böhmen fünf Domänen (die schönen Herrschaften Pardubitz, Brandeis, Joachimsthal und Schlakenwald, Zbirow u. s. w.), zwei Herrschaften in Oesterreich: Waidhofen und Ober-Stockstall ꝛc., sechs in Kärnthen und Krain (St. Andrea, Adelsberg u. s. w.), vier in Ungarn (Arad, Dios-Györ und Tokay, Altofen und Vissegrad, Großwardein), fünf in der Bacska und elf im Banat (die größten Komplexe in der fruchtbarsten Gegend!), zwei in Kroatien, drei in Galizien (Jaworzno Lipowice Pradnik und Czernikow, Niepolomice und Sandec, Janow Jaworow Lemberg und Zolkiew) und eine in Siebenbürgen (Decs-Dewa und Krako).

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Was die französischen Generale betrifft, deren Rückkehr der „Moniteur" heut meldet, so leidet der General Trochu noch immer an seiner Wunde. Eine Kugel hatte ihm nämlich einen Theil seiner Wade abgerissen. Der General Mellinet ist an beiden Backen verwundet; der General Bosquet, der bekanntlich von einem Bombensplitter an der Schulter verwundet wurde, leidet ebenfalls. Er wird angeblich in Pau bei seiner Mutter seine Genesung abwarten. Nach einem Gerüchte würde General Canrobert mit einer Mission betraut nächstens nach Stockholm gehen. — In politischen Kreisen versichert man, daß die Beziehungen zum griechischen Hofe sich auch bald freundlicher gestalten würden. König Otto soll nicht mehr so abgeneigt sein, den General Kalergis als Gesandten für Paris ernennen zu lassen, was als Genugthuung für die Westmächte gelten könnte. Allerdings ist es sehr unwahrscheinlich, daß König Otto den Mann gerade als Vertreter nach Paris senden möchte, dessen Person der Stein des Anstoßes war. — Wie man vernimmt, sind auf die energischen Vorstellungen des englischen und französischen Gesandten in der Schweiz mehrere fremde Flüchtlinge dort verhaftet worden. Sie sollen mazzinistische Proklamationeu zu verbreiten gesucht haben. — Am 22. Oktober fuhr die Fregatte „l'Africaine" mit Truppen und Munition von Toulon nach der Krim ab.

Griechenland.

Athen, 13. Oktober. Da Admiral Jacquinot, Ober-Befehlshaber der französischen Flotten-Station in der Levante, in Erfahrung gebracht hatte, daß die Räuberbande, von welcher der Kapitän Berthaud entführt worden war, sich in der Nähe von Salamis befand, so schickte er einen Dampfer nebst dem königlichen Prokurator von Attika und einer Abtheilung Marine-Infanterie zu ihrer Verfolgung ab. Diese mit eben so viel Raschheit wie Geschicklichkeit ausgeführte Expedition ward von vollständigem Erfolge gekrönt. Vier Spießgesellen der Räuber wurden in der Bucht von Kolori gefangen genommen, nämlich der, welcher nach dem Piräeus gekommen war, um dem Admiral den Brief der Räuber zu überbringen und sich das Lösegeld von 30,000 Drachmen einhändigen zu lassen, der Eigenthümer der Barke, auf welcher das Lösegeld befördert und Herr Berthaud zurückgebracht worden war, sowie zwei andere mit den beiden ersterwähnten in Verbindung stehende Besitzer von Kähnen. Auch zwei der Räuber, welche Kapitän Berthaud, als sie mit ihm confrontirt wurden, als Mitglieder der Bande erkannte, wurden in einem Fischerboote bei Megara gefangen genommen. Einer von ihnen fungirte bei den Räubern als Koch und als Sekretär. Vermuthlich war er es, welcher an den Admiral den Brief schrieb, dessen merkwürdiger Schluß dahin lautete, daß, wenn er nicht das Lösegeld an den Kapitän zahle, das furchtbare Verbrechen, zu welchem er die Räuber zwingen würde, auf seinem Gewissen lasten werde. Die griechische richterliche Behörde, welcher die Banditen überantwortet sind, hat erklärt, die Instruktion des Prozesses werde rasch erfolgen, und ohne Zweifel werde die Todesstrafe über die Verbrecher verhängt werden. — Ein feierlicher Trauergottesdienst ward am 10. in der katholischen Kirche zu Athen begangen, um das Andenken des Generals Fabvier zu ehren, der einen so thätigen Antheil an dem griechischen Unabhängigkeitskriege genommen hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. Oktober. Die Stellung des Erbprinzen zur Verfassung ist noch immer die „brennende Frage." Vergeblich hat der König seinem Oheim gegenüber von der Strenge Gebrauch gemacht. Die Entlassung vom Kommando, die Entziehung des mit demselben verbundenen Gehalts — der Erbprinz ist keineswegs vermögend — und selbst die Mittheilung, daß ihm, so lange er die Anerkennung der Verfassung verweigere, der Zutritt bei Hofe nicht gestattet sein werde, haben den Erbprinzen nicht umzustimmen vermocht. Man versucht daher jetzt, ob auf dem Wege der Unterhandlung mit ihm zu einer Vereinbarung zu kommen sei. Man hat ihm den Vorschlag gemacht, eine schriftliche Erklärung an den König zu richten, des Inhalts, daß es seine Ueberzeugung sei, daß sowohl die Gesammtstaats-Verfassung, wie die Verfassungen der einzelnen Landestheile — der Erbprinz ist bekanntlich vornämlich ein Gegner des demokratischen dänischen Grundgesetzes — einer Veränderung bedürfen, und daß er es sich vorbehalte, im Falle er den König überleben sollte, sich die Durchführung dieser Veränderungen zur Aufgabe zu machen; aber daß er nur die Absicht habe, dieselben in verfassungsmäßiger Weise zu Stande zu bringen. — Mit einer solchen Erklärung, sagt die Berlingske, wird das Land sich beruhigen können, und wenn die Vorsehung den Erbprinzen auf den Thron berufen sollte, so brauchte er nur die im § 5 der Gesammt-Staatsverfassung vorgeschriebene eidliche Erklärung zu unterzeichnen, um sofort ein neues Ministerium in seinem Sinne berufen zu können. — In diesem Nachsatze liegt eine Andeutung, über welche ich Ihnen Aufschluß geben kann. Der Erbprinz hegt nämlich eine feindselige Gesinnung gegen das jetzige Ministerium, namentlich gegen Denjenigen, der bei der Bildung desselben am meisten thätig gewesen ist. Er ist nicht abgeneigt, zu einem Compromiß die Hand zu bieten, aber er fordert, daß Herr v. Scheel entlassen werde. Thatsächlich hat man ihm bereits ein Entgegenkommen gezeigt durch die Ernennung Bang's zum Conseilpräsidenten „mit Vorrang vor allen Ministern;" neuerdings ist Bang, dessen loyaler Charakter auch von seinen Gegnern anerkannt wird, auch zum Minister des Innern für die ganze Monarchie, eine Charge, die bisher nicht existirt hat, ernannt worden. Dadurch düfte Herr v. Scheel nicht blos dem Range nach, sondern auch thatsächlich ihm subordinirt werden und es sind bereits Gerüchte im Umlauf, daß auch das Ministerium des Aeußern in andere Hände kommen soll. Doch ist noch sehr die Frage, ob der Erbprinz mit diesen Konzessionen sich zufrieden geben wird. (Voß. Ztg.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Oktober. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Graben Nr. 12 ein Stück grün- und graukarrirtes Lamazeug, circa 3 Ellen, Werth 2½ Thlr.; einer Landfrau eine Radwer; Nikolaistraße Nr. 68 ein brauner Tuchrock; Mehlgasse Nr. 8 aus einem gewaltsam erbrochenen Behältniß im Gehöft, wohin die Diebe mittelst Uebersteigens mehrerer hoher Zäune vom Matthiasfelde aus zu gelangen gewußt haben, ein Gebett Kinderbetten mit rothgestreiften Inletten, eine Bettzüche mit ungeschlissenen Federn, eine braune Frauenjacke mit Kaninchenfellen gefuttert, eine Knaben-Unterjacke von blauem Flanell, eine Anzahl wollener Kinderstrümpfe, mehrere Muffs und Boas, so wie eine Schell- und eine Quer-Axt; Schuhbrücke Nr. 31 ein messingner Leuchter; Universitätsplatz Nr. 8 eine braune Parchent-Jacke, Werth circa 1 Thlr.; Ohlauerstraße Nr. 75 ein Ballen rothkarrirten Frauenkleiderstoff (Lama), circa 60 Ellen, Werth 8 Thlr. — Gefunden wurden: ein kleiner Hohlschlüssel; 1 weiße Bettvorstecke, 1 Kinderhemd, 2 schwarze Schürzen und 1 Stückchen Parchent. (Pol.-Bl.)

g **Waldenburg,** 25. Oktbr. Daß trotz der herrschenden Noth und Theuerung doch noch Verdienst in hiesiger Gegend sein muß, geht daraus hervor, daß in mehreren Wirthshäusern noch immer Hazardspiele die Abendunterhaltung bilden. Erst kürzlich wurden zwei hiesige Schankwirthe wegen Duldung dieser Spiele zu ansehnlichen Geldstrafen verurtheilt. — Am verflossenen Sonnabende fiel ein ehemaliger Scholtisei-Besitzer hiesigen Kreises auf der über die Eule führenden Straße in der Gegend von Steinseifersdorf den Kutscher eines Mühlenbesitzers, während er allein auf dem Brotwagen saß, meuchlings an, brachte ihm eine Schußwunde am Halse und mehrere Schläge am Kopfe bei und beraubte ihn demnächst seiner Baarschaft von ungefähr 22 Thlrn. Da die Wunden nicht unmittelbar tödtlich waren, und auf den Hilferuf des Angefallenen Personen herbeieilten, so konnte derselbe noch vollständig angeben, wie die Sache sich zugetragen. Demnach ist der Thäter verhaftet und dem zuständigen Gerichte überliefert worden, der Verwundete aber bereits an den Folgen der erlittenen Mißhandlungen gestorben. — Gestern ist es einem hiesigen Hausbesitzer gelungen einen frechen Diebstahl, welcher an dem Eigenthum eines seiner Miether begangen werden sollte, zu vereiteln und den Dieb, ein starkes, robustes Frauenzimmer aus Altwasser, auf der That zu ertappen. Dieselbe war in den Nachmittagsstunden in die Kellerräume eingedrungen, hatte von dem Keller des Fleischermeister Berndt das Vorlegeschloß nebst Haspe herausgerissen und stand eben im Begriffe, sich an den darin befindlichen Fleischvorräthen zu vergreifen, als der Hauswirth und sein Dienstmädchen sie in ihrem Vorhaben störten. Durch das Geräusch der Eingangsthüre, hinter welche sie sich versteckt. aufmerksam geworden, wird nun der Keller durchsucht und die Diebin in ihrem Versteck aufgefunden. Trotz der heftigsten Gegenwehr gelang es doch den auf den entstandenen Lärm herbeigeeilten Bewohnern des Hauses dieselbe zu bewältigen und sie so der Polizei-Behörde zur weiteren Untersuchung zu überliefern. — Die aus früheren Mitgliedern des Kasino's neuerdings unter dem Namen „Ressource" zusammengetretene Gesellschaft, wird ihre Abendunterhaltungen künftigen Sonnabend im Saale des Gasthofes zur Krone mit einem Balle eröffnen, nachdem am vergangenen Sonnabende der neue Vorstand gewählt worden. — Der Dirigent der von Salzbrunn her rühmlichst bekannten Bergkapelle, Kapellmeister Heidenreich, hat durch Zirkular eine Subskription auf drei Konzerte und jedesmal darauf folgenden Ball eröffnet. Dieselben werden in der oberwaldenburger Schloßbrauerei, alias Plumpe, stattfinden. Die äußerst billigen Preise lassen auf eine zahlreiche Betheiligung an diesem Unternehmen schließen. — Wenn wir nochmals auf die Feier des königlichen Geburtstages zurückkommen, so geschieht dies nur, um einen in einer Korrespondenz der Schlesischen Zeitung enthaltenen Vorwurf, bezüglich der geringen Betheiligung der Beamten und der Bürgerschaft, an dem am 15. d. M. stattgehabten Diner, zurückzuweisen. Daß und auf welche Weise dieses patriotische Fest hierorts in allen Schichten der Gesellschaft — von Manchem sogar vierfach — gefeiert worden, wollen wir nicht zum zweitenmale erwähnen. Warum also in einem öffentlichen Blatte Verdächtigungen aufstellen, welche wohl füglich hätten unterbleiben dürfen? Bei der ohnehin bedrängten Zeit ist es wohl nur Wenigen gestattet, sich an allen Festlichkeiten zu betheiligen. Der eigentliche Grund der geringen Theilnahme an beregtem Diner wird dem geehrten Herrn Berichterstatter sehr wohl bekannt sein, da ja ebenfalls keiner von den Ortsgeistlichen, gegen deren loyale Gesinnungen sich wohl Niemand zweifelnd erheben dürfte, Theil daran genommen hat.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung sollen am 12., 16. und 19. Novbr. stattfinden. — Das geistliche Konzert, welches Frl. Bruhns in der Petri-Paulkirche veranstalten will, wird Dinstag den 30. Oktbr. stattfinden. An den Kirchthüren werden freiwillige Gaben der Liebe und Menschenfreundlichkeit entgegen genommen werden.

+ Liegnitz. Die blinde Sängerin Bertha Bruhns wird Sonntag d. 28., Nachmittags, in der lutherischen Kirche einige geistliche Gesänge vortragen. Eine zum Schlusse an den Kirchthüren veranstaltete Kollekte wird unverkürzt den Armen zu Gute kommen. — Da es voraussichtlich ist, daß die drückende Noth im Laufe dieses Winters höher steigen wird, wendet sich der Vorstand des Vereins zur Verhütung der Bettelei an die mildthätigen Herzen unserer Einwohner, und bittet um recht ansehnliche und zahlreiche Gaben, damit er in den Stand gesetzt sei, mit größeren Mitteln die Armuth und Nothdurft zu mildern.

△ Jauer. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen: den Magistrat zu ersuchen, alljährlich im April und September durch die Armen-Deputation eine spezielle Prüfung der Armen vorzunehmen, um die wahrhaft Unterstützungsbedürftigeu zu ermitteln. Ferner wurde auch beschlossen, den Magistrat zu ersuchen: einen Nachweis sämmtlicher ausgeliehenen Gelder der verschiedenen städtischen Kassen fertigen zu lassen, diesen der Versammlung zur Prüfung vorzulegen und endlich alljährlich die Sicherheit der Hypotheken-Instrumente der städtischen Kassen zu prüfen. Zuletzt wurde noch das gesetzliche Drittel der Stadtverordneten ausgeloost, nämlich die Herren: Kaufmann Schubert, Lederfabrikant Zahn, Vorwerksbesitzer v. Jengski, Kaufmann Reinwald, Gasthofsbesitzer Ludwig, Pfefferküchler Lauterbach und Uhrmacher Theuer. Die Ergänzungswahlen sind auf den 12. u. 13. November anberaumt worden.

Glogau. Sonnabend den 3. November wird im weißen Saale des Rathhauses ein Symphonie-Konzert von der Kapelle des 6. Inf.-Regiments veranstaltet werden. Zur Aufführung kommt unter anderem die große Sinfonie triomphale von Ulrich, komponirt zur Vermählung des Herzogs von Brabant mit der Prinzessin Marie Henriette von Oesterreich und preisgekrönt von der Akademie der Künste zu Brüssel. — Das landwirthschaftliche Schaufest am Dinstage hatte sich eines ausgezeichnet günstigen Wetters zu erfreuen, dessen ungeachtet aber scheint uns die Theilnahme nicht eine so ausgezeichnet günstige gewesen zu sein. Die meisten Zuschauer zählte das Wettpflügen, das jedoch nur eine Konkurrenz von 6 Pflügen bot, wiewohl auf 10 solcher abgesteckt war. Es begann ziemlich verzögert erst gegen 11 Uhr und dauerte etwa eine Stunde, das selbstredend den Landwirthen so manches Interesse bot. Der erste Preis ward dem Gutsbesitzer Herrn Farthmann in Klein-Schwein zu Theil. Die im Ganzen ziemlich reiche Ausstellung im Goldammer'schen Garten schreckte wegen ihres Entree's von 5 Sgr. so manchen ärmern Landwirth und Nichtrustikalen zurück, obgleich ihre Beanschauung immerhin dieses Entree's werth war. Namentlich dürfte dies von einer großen Mäh- und einer kleinern Dreschmaschine (hier noch Raritäten) gelten, deren Mechanismus unbedingt sehr Interessantes zeigte, abgesehen von den vielen andern mehr bekannten Ackergeräthschaften, von denen z. B. mehre neue Pflüge Nachmittags praktisch versucht wurden. Der Felderzeugnisse waren gerade nicht viele, doch einige von mächtiger Größe, wie z. B. Kürbisse von mehr als Centnerschwere, Mohr- und Wasserrüben von ¼ Elle Durchmesser. Besondere Aufmerksamkeit aber erregten zwei Seidenraupereien.

Börsenberichte.

Berlin, 26. Oktober. Die Börse blieb flau gestimmt und das Geschäft ohne Leben. Namentlich sind darmstädter Bank-Aktien im Preise gefallen; Rheinische allein stellten sich höher.

Eisenbahn-Aktien. Bresl.-Freiburg. alte 4% 133 Br. dito neue 4% 117½ Gl. Köln-Minden. 3½% 163½ bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 102¾ bez. dito II. Emiss. 4% 91⅞ etw. bez. dito III. Emiss. 4% 91⅞ etw. bez. Ludwh.-Bexb. 4% 156¾ à ½ bez. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 53⅜ à 52½ bez. dito Prior. 5% — — Niederschles.-Märk. 4% 93 Gl. Prior. 4% 93¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 92⅞ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 92¾ Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 102 Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% 62 Br. Oberschl. Litt. A. 3½% 214 à 214½ bez. Litt. B. 3½% 178½ à 179 bez. Prior. Litt. A. 4% — — dito Litt. B. 3½% 82½ Br. dito Litt. D. 4% 91¼ Br. dito Litt. E. 3½% 80 bez. Rheinische 4% 108½ à 109 bez. dito Prior. Stm. 4% 108½ Gl. dito Prior. 4% 90 bez. 3½% Prior. 83 Br. Stargard-Pos. 3½% 94 bez. u. Gl. Prior. 4% 91 Br. Prior. 4½% 99¼ Br. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 175 bez. dito neue 4% 146 bez. II. Prior. 4% — — Mecklenb. 4% 59½ Anf., Ende 58¾ bez. Mainz-Ludwgh. 4% 115½ bez. Berlin-Hamb. 4% 114½ Gl. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101 Gl. Aach.-Mastr. 4% 44½ etw. bez., Ende Gl. Prior. 4½% 92¾ u. ½ bez. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 100¾ bez. Anleihe von 1850 4½% 101 Br. dito von 1852 4½% 101 Br. dito von 1853 4% 96¾ Br. dito von 1854 4½% 101 Br. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108¼ à ½ bez. St.-Schuldsch. 3½% 85¼ bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 117 Br. Pos. Pfandbriefe 4% — — dito neue 3½% — — Polnische Pfandbriefe III. Emiss. 4% 90 Br. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 80 Br. dito à 300 Fl. 5% — — dito à 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62¾ Br. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 142⅝ bez. dito 2 Monat 141⅞ bez. Hamburg kurze Sicht 151½ bez. dito 2 Monat 150⅛ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 20¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79½ Br. Wien 2 Monat 89¾ bez. Breslau 2 Monat 99½ bez.

Stettin, 26. Oktbr. Weizen flauer, gelber loco 84—90pfd. 117½ Thlr. bez., 86—90pfd. 118 Thhlr. bez., 87—90pfd. 120 Thlr. bez., 88—90pfd. schwed. 125—126 Thlr. bez., pr. Frühj. 88—89pfd. gelber 126 Thlr. Br. Roggen flau, 86—87pfd. pr. 86pfd. 85 Thlr. bez., Anmeldung 79½, 79, 79½ Thlr. bez., loco 82pfd. pr. 82pfd. 79 Thlr. bez., 84—82pfd. 80 Thlr. bez., 85—82pfd. 80½, 80 Thlr. bez., 82pfd. pr. Okt. 79½, 79, 79½ Thlr. bez. u. Br., pr. Okt.-Nov. 77½ Thlr. bez, 78 G., pr. Nov.-Dez. 77½ Thlr. bez., pr. Frühj. 78 Thlr. bez., Br. u. G. Gerste pr. Frühj. große pomm. 58 Thlr. G. Erbsen, loco kleine Koch- 81—81½ Thlr. bez. Rüböl matt, loco 18 Thlr. Br., 17 11/12 Thlr. bez., pr. Okt. 17⅚ Thlr. bez. u. G., pr. Okt.-Nov. 17¾ Thlr. G., pr. Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 17¾ Thlr. Br., pr. April-Mai 17⅚, ¾ Thlr. bez. u. G. Spiritus flau, loco ohne Faß 10—10⅛ % bez., mit Faß 10⅛ % bez., pr. Okt. 10¼ % bez. u. Br., pr. Okt.-Nov. 10¾ % bez. u. Br., 11 % G., pr. Nov.-Dezbr. 11 % Br. u. G., pr. Frühjahr 11 % bez. u. G.

C. **Breslau.** 27. Oktober. [Produktenmarkt.] Der Begehr war heut sehr geringfügig. Auswärtige Käufer fehlten fast ganz. Beste Sorten suchen sich im Werth zu behaupten, geringe Waare fast unverkäuflich. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., feiner gelber bis 153 Sgr., dito weißer bis 164 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., mittel 103—105 Sgr., feinster bis 111 Sgr. Gerste 67—72—75 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 84—92—95 Sgr. Raps 130—155 Sgr. Rübsen Winter,- 130—140 Sgr., Sommer- 115—130 Sgr. Kleesaat rothe 15—19⅓ Thlr., weiße 17—20 Thlr., feine 22—23 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.